

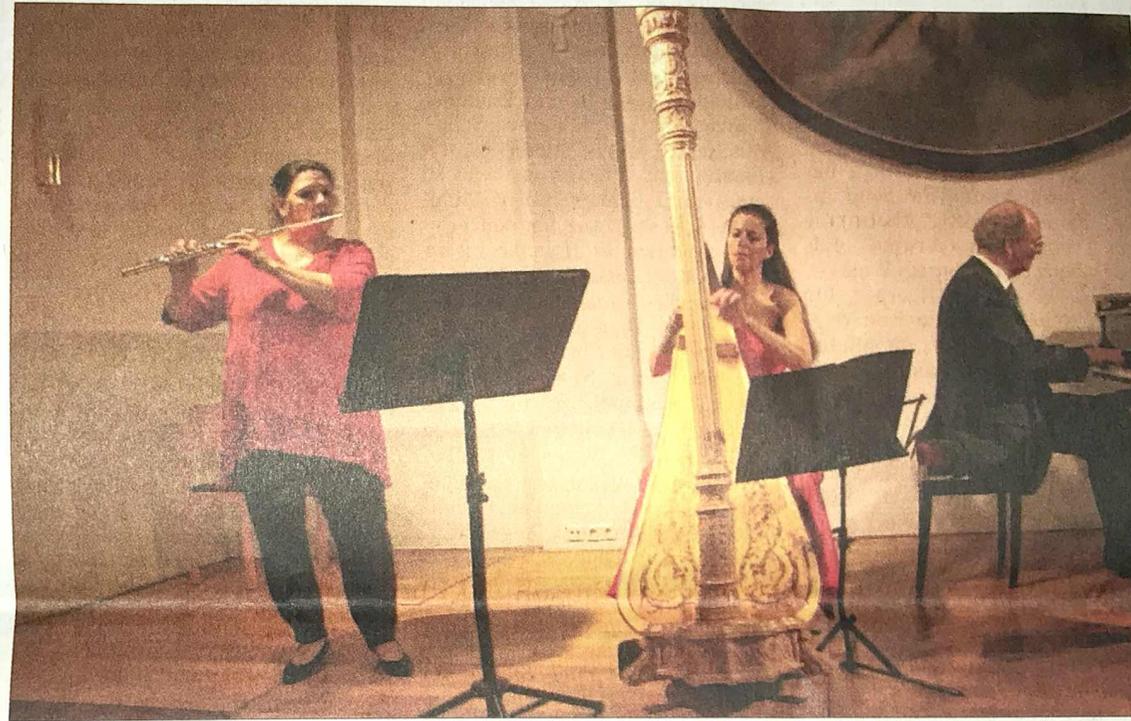
# Temperamentvolle Solistinnen an Querflöte und Harfe

Fulminantes Kammermusik-Konzert mit dem »Zauberflöten-Quartett« und Silke Aichhorn in Laufen

Ein fulminantes Kammermusik-Konzert zu Mozarts Geburtstag mit dem »Zauberflöten-Quartett« und der Harfenistin Silke Aichhorn fand im Rottmayrsaal in Laufen statt.

Mit »Das klingt so herrlich, das klingt so schön« aus Mozarts Zauberflöte begann der Abend ganz charmant. Die Zauberflöte war in diesem Fall wohl doppeldeutig gemeint, denn das Zauberflöten-Quartett hat sich seinen Namen nicht nur nach Mozarts berühmtester Oper gegeben, sondern auch, weil Antje Engler, die Gründerin des Ensembles, eine wahre Zauberflötistin ist. Sie begeisterte das Publikum an diesem Abend mit ihren sehr gefühlvollen Flötentönen. Mit »Wie stark ist nicht Dein Zauberton, o holde Flöte«, der Arie des Tamino, stellte sie ihr Instrument und ihr Quartett dem interessierten Publikum vor. Als Tamino spielte Julia Klaushofer auf dem Cello den Solopart.

Danach stand im ersten Teil des Konzertes das Klavier im Mittelpunkt. Alexander Engler brillierte mit dem ersten Satz aus dem Klavierkonzert in F-Dur KV 459, der Sonate KV 310 in a-Moll und dem ersten Satz aus dem Klaviertrio KV 542 in E-Dur. Souverän beherrscht er sein Instrument. Kein



Querflötistin Antje Engler, Harfenistin Silke Aichhorn und Pianist Alexander Engler beim Konzert in Laufen. (Foto: Massong)

Wunder, denn Alexander E. war mit 18 Jahren erster Preisträger bei »Jugend musiziert« und ist seither auf dem internationalen Parkett als professioneller Pianist unterwegs.

Aus seiner Feder stammen auch die kammermusikalischen Arrangements für das Klavierquartett mit (Zauber)Flöte. Das Klavierquartett mit Flöte ist eine eigentlich klassische Besetzung, die, leider viel zu wenig gehört, neben verschiedenen Originalkompositionen auch

großen interpretatorischen Spielraum ermöglicht. War doch Mozart selbst auch dem Arrangieren seiner Werke aufgeschlossen und verfasste teilweise selbst Arrangements für Gesellschaften und Salons. Er war gesellig, heiter, lustig und feierte selbst gerne ausgiebig. »Wenn Gott will, dann will ich es auch.« Zitat Mozart.

Florian Beer, Violine, ist seit über zehn Jahren der Geiger im »Zauberflöten-Quartett«. Harmonisch begleitend fügte er seine Geige

mit ein. Julia Klaushofer, Violoncello, ist die Vierte im Bunde.

Nach der Pause betrat Silke Aichhorn, die weit über den Chiemgau hinaus bekannte und beliebte Harfenistin, die musikalische Bühne. Das Hauptwerk des Abends war das große Konzert für Flöte und Harfe KV 299, das aufgrund seiner besonderen Besetzung mit den zwei Soloinstrumenten nicht nur eine Ausnahmestellung in der Musikliteratur darstellt, sondern zudem noch

besonders unterhaltsam ist. Die Tempi der schnellen Sätze waren spritzig gewählt, der lyrische Andantino-Satz gelang mit großem gesanglichem Bogen. Insbesondere der Finalsatz Rondeau Allegro, mit seiner ausgesprochenen Spielfreude, riss das Publikum zu Begeisterungstürmen hin.

Mit Silke Aichhorn und Antje Engler haben sich zwei temperamentvolle Solistinnen offenbar gesucht und gefunden. Ihnen war der Spaß an Mozarts Doppelkonzert förmlich anzusehen und erst recht anzuhören. Harfenistinnen sitzen ja wohl sowieso schon mit ihrem Instrument auf den Wolken und wenn Antje Engler sich mit ihrer Flöte dazugesellt, kann das ja nur himmlisch werden. Folglich war das Zusammenspiel der beiden fantastischen Solistinnen ein himmlischer Glückstreffer.

Mit der Zugabe »Abendempfindung an Laura« geleitete das Ensemble sein überglückliches Publikum, das tosenden Applaus spendete, auf den Nachhauseweg. Im Anschluss erklärte Silke Aichhorn interessierten Zuhörern noch geduldig ihr wertvolles Instrument und stellte ihr Buch »Lebenslänglich frohlocken« vor. Josée Massong

*Romanfragment von*